

Zu diesem Heft

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **75 (1981)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu diesem Heft

Die Vorgänge in Polen widerlegen nicht die Friedensbewegung. Im Gegenteil: Die Friedensbewegung kann zu einem freiheitlichen und demokratischen Sozialismus in den Oststaaten unendlich mehr beitragen als das Säbelrasseln der Reagan-Administration und ihrer Nato-Partner. Wo keine militärische, gar nukleare Gefahr mehr droht, entfällt auch der letzte Schein einer Legitimation von Kriegerrecht, von «Diktatur des Proletariats» überhaupt.

Das letzte Heft des 75. Jahrgangs unserer Zeitschrift beginnt mit einer eindrücklichen Predigt aus Berlin, der krisengeschüttelten Stadt zwischen Ost und West, dem Seismographen auch der kommenden weltpolitischen Veränderungen. Gerhard Borné, Pfarrer und Mitglied der «Christen für den Sozialismus», reagiert mit seiner Predigt auf die Schmähungen, mit denen die Massenmedien über die Demonstration gegen den Besuch des Alexander Haig herfielen. Im Gefolge der großen Friedensdemonstration vom 5. Dezember in Bern fehlt es auch in der Schweiz nicht an Parallelen.

«Es gibt ein anderes Amerika als das von Alexander Haig.» Die Wahrheit dieses Satzes aus Bornés Predigt bestätigt eine prophetische Rede des katholischen Erzbischofs von Seattle, Raymond Hunthausen, der aus der Spiritualität des Kreuzes die einzig mögliche Konsequenz zieht: die Forderung nach Abrüstung, auch nach einseitiger, wenn's sein muß. Wir wünschen diesem Text eine weite Verbreitung. (Nachdruck aus unserer Zeitschrift mit Quellenangabe ist nicht nur gestattet, sondern erwünscht.)

Nach dem «Schweizer Appell für Frieden, gegen den Atomtod» in der letzten Oktobernummer dokumentieren wir in diesem Heft den vom Schweizerischen Friedensrat angeregten «Aufruf zum Ausbruch aus dem Irrenhaus», der sich, wie Rosmarie Kurz in ihrem Kommentar schreibt, an uns alle richtet.

Auf die Frage, was wir in der Schweiz für den Frieden tun können, antwortet auch Hansjörg Braunschweigs Beitrag «Argumente für das Rüstungsreferendum». Wir begrüßen diese Initiative der SPS als eine Möglichkeit, die unverhältnismäßigen Aufwendungen für die Armee, letztlich auch diese selbst, zur Disposition der Demokratie zu stellen. Im Moment noch dringlicher sind freilich Unterschriften für das Referendum gegen die Maulkorbrevision des Strafgesetzes!

Als Fazit aus dem UNO-Jahr des Behinderten gibt Willy Spieler Erkenntnisse wieder, die er als Pressechef des AKBS 81 (Aktionskomitee für das Jahr des Behinderten, Schweiz 1981) gewonnen hat. Der Aufsatz ist in Zusammenarbeit mit Irène Häberle, der Leiterin der Geschäftsstelle des AKBS 81, entstanden. Irène Häberle hat auch den nächsten Beitrag geschrieben, einen Bericht über das Interdiözesane Pastoralforum der katholischen Kirche der Schweiz, an dem die Autorin das AKBS 81 und übrigens auch die «Christen für den Sozialismus» vertrat.

*

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern den Frieden der weihnächtlichen Botschaft. Allen, die bereit sind, dem Aufruf auf der hinteren Umschlagseite in irgendeiner Form Folge zu leisten, möchten wir im voraus recht herzlich danken. Wir werden uns bemühen, den nächsten Jahrgang noch lebendiger und vor allem aktueller zu gestalten.

Die Redaktion